

Kleider der Wienerinnen. Der Laternenanzünder kam, steckte mit hoher Stange die Lichter an. Kainz konnte ein paar Minuten, wirklich, ein paar Minuten nicht weitersprechen.

IV

„Ich hatte Agathe nichts gesagt. Aber es war ja gar nicht nötig. Es gibt ein stummes Strömen des Gefühls, das die Frauen besser verstehen und dem sie mehr glauben als allen abgenutzten Worten. Einmal geschah es, bei einer Tasso-Vorstellung, daß ich im Taumel abging, über einen Balken stolperte und niederfiel. Vielleicht war ich ohnmächtig geworden. Plötzlich fühlte ich, im Dunkel, während Theaterarbeiter, Kollegen, Witkowski neben mir standen, ihre kühle Hand an meiner Wange und ihren Blick, der mir das Herz durchrieselte, und ich trank ihre Worte: ‚Kainz, hast dir wehgetan?‘ Ich sprang auf und war gesund.

Im nächsten Moment hörte und sah ich, daß Witkowski in seine fetten Händchen klatschte und rief: ‚Nichts ist geschehen, weiter, weiter, Umbau, keine Pause!‘

Ich spielte den Tasso hinkend zu Ende.

Nach der Vorstellung fuhr ich in meinem Fiaker mit Agathe die Donau entlang.

Ich bin nie zudringlich gegen Frauen gewesen, ich verabscheue alle Erfolge, die man der Technik verdankt, und die Technik des Liebhabers ist mir immer das Allerverächtlichste gewesen.

Wir haben auf dieser Fahrt nicht viel geredet. Sie hat mich einige Male geküßt, und ich wußte, das ist eine Frau, die weiß, daß ein Kuß ein Schwur ist.

Aber irgendeinen wortlosen Widerstand fühlte ich doch. Als sie mitten auf der

Fahrt sagte: ‚Wir müssen zurück, man erwartet uns auf der Margarethen-Insel‘, da fühlte ich Bleigewichte auf der Brust, und ich keuchte:

‚Wer — erwartet — Sie?‘

Es war ein klares, niederschmetterndes Geständnis, als sie sagte: ‚Witkowski!‘

In derselben Nacht noch beschloß ich, das Gastspiel abubrechen. Schlafen konnte ich ohnehin nicht. Niemand hat in diesen Mainächten an der Donau schlafen können. Hinunter in den Park des Restaurants wollte ich und konnte ich nicht. Was blieb mir übrig, als meine Kleider und Kostüme aus den Schränken zu holen und meine Koffer einzupacken? Ursprünglich hatte ich die Absicht, einfach mit dem ersten Zug zu verschwinden. Sollte Witkowski sehen, wie er das Gastspiel ohne mich fertigbringt. Aber Sie wissen, ich habe schon einmal einen Kontraktbruch bitter büßen müssen, ich sah schon das Gezeter der Zeitungen vor mir. Da setzte ich mich hin und schrieb — jedes Wort mußte ich mir silbenweis abzwängen — ein paar Worte an Witkowski, daß mein Unfall doch ernsterer Natur gewesen sei, ich müsse das Gastspiel sofort abbrechen. Den Zettel schickte ich ihm durch den Kellner in den Park. Das war ein Fehler. Von diesem Augenblick hatte ich keine Ruhe mehr im Zimmer. Bald wurde telephoniert, ich möge hinunter in den Garten kommen, bald kam der Arzt, mein Knie zu untersuchen, bald erschien Witkowski selbst, um mir zu erzählen, daß ich ihn für alle Zeiten blamiere, weil alle sechs Vorstellungen der nächsten Woche bei erhöhten Preisen ausverkauft seien. Als ich das Telephon aushängte und die Tür abspernte, schickten sie eine Zigeunerkapelle auf den Gang, die so lange musizierte, bis ich öffnete.